



Unterschiedliche Völkerverluste in den letzten Jahren

Im Winter 2011/2012 ging jedes zweite Bienenvolk in der Schweiz ein. Der darauf folgende Winter dauerte lange, wo aber „nur“ jedes fünfte Bienenvolk einging. Das entspricht schon fast dem langjährigen Durchschnitt. Eine Voraussage für den aktuellen Winter zu machen, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch etwas früh. Trotzdem gehen wir heute davon aus, dass es im aktuellen Winter nicht so dramatisch sein wird. Die gefürchtete Varroa-Milbe, die als Hauptverantwortliche für das Bienensterben gilt, kam im letzten Jahr dank des kalten Frühlings weniger in Fahrt. Konkret heisst das, dass die Völker bis Ende Juni mit der Bienenbrut (Bildung von Jungbienen) eher zurückhaltend waren. Dies erwies sich erfreulicherweise auch negativ auf die Entwicklung der Varroa-Milbe aus.

Weiter zeigte sich deutlich, wenn genügend Nektar von der Natur kommt, sind die Bienenvölker vitaler und gesünder. In fast allen Regionen der Schweiz gab es im letzten Jahr wieder einmal eine erfreuliche Waldtracht. Diese dauerte vielerorts von Anfang Juli bis Ende August. In dieser Zeit waren die Bienen sehr aktiv und hatten ein besseres Reinigungsverhalten als in trachtarmen Zeiten. Dieser Umstand führte dazu, dass die Völker im August sehr stark und vital waren, sowie mögliche Krankheitskeime ausräumen konnten. Auch die schon gewohnten Viren, welche uns in anderen Jahren zusätzlich das Leben schwer machten, waren kaum anzutreffen.

Ich kann kaum feststellen, dass im vergangenen Herbst die Imker die Varroa-Milbe besser bekämpfen konnten. Im Gegenteil, die Bekämpfung startete viel später und die Aussentemperaturen waren alles andere als optimal. Vielmehr haben wir den Beweis, dass gute Trachtverhältnisse für die Bienengesundheit sehr wichtig sind. Das war auf vielen Bienenständen offensichtlich. So hatten wir bis Ende Juni überdurchschnittlich viel Kalkbrut (Brutkrankheit). Diese verschwand nach dem Einsetzen der Waldtracht innerhalb einer Woche und wurde seit dem nicht mehr angetroffen.

Mit der neuen Landwirtschaftspolitik AP 14/17 wird unser landwirtschaftliches Umfeld etwas ökologischer. Es sollte uns nun einfacher gelingen, dass unsere Bienen in den Monaten Juni und Juli mehr attraktive Trachtquellen finden. Es ist wichtig, dass Landwirte und Imker miteinander reden und für beide Seiten eine gewinnbringende Lösung finden. Die Firma LOBAG entwickelte zusammen mit der HAFL in Zollikofen eine Bienenweide für die nachhaltige Verbesserung des Nahrungsangebotes für Honigbienen während der trachtlosen Zeit von Mitte Mai bis Ende Juli. Dieses Angebot ist sehr wirksam und sollte im aktuellen Jahr schon genutzt werden.

Dank dem milden Winter können die Bienen immer wieder ihren Darm leeren. Das ist gut so, denn der eingelagerte Waldhonig hat grössere Anteile von Schlackenstoffen, welche den Bienen den Darm füllen. So kam uns der milde Winter bis jetzt entgegen und verhinderte grössere Schäden. Ein kühler und regnerischer Frühling hingegen würde den Völkern schaden. Sie könnten sich nur langsam entwickeln und wären nicht in voller Stärke bereit, die Blüten zu bestäuben. Eine andere Problematik ist, dass die Bienen bei den hohen Temperaturen früh zu brüten begonnen haben und dadurch viel Energie und Futter verbrauchen. Wie sich dieser Umstand bis in den Frühling auswirkt, kann noch nicht gesagt werden. Da gibt es zu viele Einflussfaktoren. Dieses Jahr werden wir jedoch darauf achten müssen, dass die Völker bis zur ersten Massentracht (Löwenzahn) genügend Futter haben.



Arbeiten im März:

- Neue Waben und andere Dinge für den kommenden Frühling bereit machen
- Flugbetrieb beobachten; wird Pollen eingetragen
- Gibt es Auffälligkeiten; viel Wachskrümel oder Zuckerkristalle
- Bei geeigneten Temperaturen auffällige Völker kontrollieren
- Schwache Völker auflösen
- Bei Weisellosigkeit (Königin fehlt) Völker vereinigen
- Futterkontrolle
- Für Wasser in naher Umgebung sorgen
- Frühtracht von Pollen beobachten; ist das Angebot gross genug im nahen Umfeld
- Trachtpflanzen setzen und vorsehen

Marcel Strub
Leiter Fachstelle Bienen
Bildungszentrum Wallierhof
4533 Riedholz